

Nr. 366

Der im Vorraus zu zahlende Abonnement-Vertrag beträgt nebst Aufl. Sonntagsausgabe: pro Jahr Nbl. 8,40, p. Halbjahr Nbl. 4,20, p. Quartal Nbl. 2,10, pro Woche 17 Kop. Mit Postverbindung: p. Quartal Nbl. 2,25. Aus Ausland pro Quartal Nbl. 3,60. Preis der einzelnen Nummer 3 Kop. mit der Sonntags-Ausgabe 10 Kop.

Neue Lodzer Zeitung

Erscheint wöchentlich
12 Mal.

Redaktion, Administration und Expedition
Petrikauer-Straße Nr. 15.

Filiale der Expedition in Lodz, Petrikauerstr. 146
in der Buchhandlung von R. Horn.

Telephon Nr. 271.

Abend-Ausgabe.

Inserate lösen: Auf der 1. Seite pro 4-seitigem Nonpareilleiste oder deren Raum 20 Kop. und auf der Gegenseite Inseratenleiste 8 Kop., für das Ausland 50 Pg., resp. 20 Pg. Reklamen: 50 Kop. pro Bettelleiste oder deren Raum. — Inserate werden durch alle Annoncen-Büros des In- und Auslandes angenommen.

9. Jahrgang.

Dienstag, den (3.) 16. August 1910.

Abonnements-Exemplar.

LODZER ZENTRAL-ZAHN-KLINIK



Rohn Zielinski & Co. Warschau.

Telegrammadresse „Rohnzielinski“

Pneumatische Pumpen NEPTUN für tiefe Bohrbrunnen, Pumpen Syst. „Worthington“, Pumpen für elektrischen u. Riemenantrieb, Rippenrohre, Radiatoren.

Vertreter:

Hordliczka & Stamirowski, Lodz.

Heilstätte für Haut- u. Geschlechtskrankheiten, Röntgen- u. Lichtheilinstitut

der Dr. L. Falk, Z. Golc und St. Jelnitzki,
Wileńska-Straße Nr. 36, (neben dem Palais Rumyantsew) Telefon Nr. 1481.

Zunahme stationärer Kranker (in Einzelzimmern und allgemeinen Krankensälen) von 2-5 Nbl. täglich

Täglich ambulatorischer Empfang unbestimpter Patienten; Konsultation 60 Kop.

Behandlung mit Röntgenstrahlen, Röntgen- und Quarzlicht (nach Prof. Kremerer). Hochfrequenzströmen (D'Arsonvalisation) Blutuntersuchung bei

Syphilis. Elektrische Glühlichtbäder. Sprechstunden der Ambulanz: Wochentags: 8-9 Uhr früh, 1/2-12-1/2 Uhr mittags und 7-8 Uhr abends.

An Sonn- und Feiertagen: 8-10 Uhr früh, 1/2-12-1/2 mittags.

Spesieller Empfang geschlechtskranker Frauen (Obdinerier Verz. Frau Dr. med. SAND-TENENBAUM) am Montag.

Mittwoch und Freitag von 1/2-1/2 Uhr nachmittags.

Leitung der Männer: Zabludowski.

schwäche durch Bauchmassage nach Prof. Zabludowski.

Krankenempfang täglich von 8-2 und von 5-9 Uhr; für Damen besonderes Wartezimmer.

6610

J. L. BECK

empfängt Mikolajewskastr. 34, von jetzt 8-10 Uhr früh und von 5-7 abends. Telephon Nr. 11-49.

„Urania - Theater“

Ecke Petrikauer und Legionärs-Straße.
Täglich grandiose Familien-Variété-Vorstellungen. Am 1. und 16. jeden Monats neue Artisten und neue Bilder. — Gegenwärtiges Programm im Inseraten Teil.

Zahnarzt Günther

zurückgekehrt.

Die Brüsseler Welt-Ausstellung in Flammen.

Die Abteilungen Englands, Frankreichs, Italiens und Belgiens vernichtet.

Brüssel, ganz Belgien und wohl auch die gesamte Kulturwelt ist von einem schweren Unglück betroffen worden. Die große Ausstellung in Brüssel, der Stolz des Landes, steht seit Sonntag 10 Uhr abends in hellen Flammen. Auch die deutsche Abteilung und die französische Kolonialabteilung sind in Gefahr. Ungeheure Werte sind vernichtet worden, und die Ausstellung ist wohl völlig verloren. Ein Spezialbericht meldet um:

Brüssel, 14. August. Die Brüsseler Weltausstellung brennt, und es ist kaum etwas von den großen Galerien Frankreichs, Belgiens, Englands und Italiens gerettet werden. Es bedeutet für die Stadt ein ungeheures Unglück. Fünf Minuten vor 9 Uhr bemerkte das Publikum, wie aus der belgischen Abteilung, die seit 6 Uhr geschlossen ist, Rauchwolken gen Himmel drangen. Ein wenig später züngelten schon die Flammen empor, und um halb zehn Uhr stand bereits der größte Teil in Flammen. Die Ausstellungswelt, die Feuerwehren Brüssels und der ganzen Umgebung wurden sofort alarmiert und trafen mit äußerster Schnelligkeit ein. Die sämtlichen internationalen Gebäude standen bereits in Flammen, und das Feuer verbreitete sich über die aus leichtem Holzfachwerk bestehenden Galerien mit fabelhafter Geschwindigkeit. Das Feuer kam in einem der Restaurants, die an der Vorderfront der belgischen Abteilungen eingebaut sind, aus. Der ganze Himmel über Brüssel ist in ein Flammenmeer gehüllt, und die Glut wird immer unangenehmer empfunden.

Das Publikum, das sich heute in der ungewöhnlich großen Zahl von 70,000 Personen auf dem Platz drängte, ergriff eine namenlose Panik, und unbeschreibliche Szenen spielten sich ab.

Die feurige Flamme leuchtet weit ins Land hinein, und bei ihrem Schein sieht man auf den Straßen und Plätzen Brüssels jämmernde und wehklagende Gruppen stehen, denn das Unglück ist unbeschreiblich für die Stadt, und ungezählte Millionen an Werten sind vernichtet. In der englischen Abteilung, die unmittelbar an die belgische stößt, wurden große Sammlungen von kostbaren Juwelen und Edelmetallen ausgestellt, ebenso Porzellan und Kristallwaren von unschätzbarem Wert. Alles wurde ein Raub der Flammen.

In der französischen Abteilung waren für viele Millionen der wertvollsten Kunstgegenstände gesammelt, ebenso in dem schönen Alt-Brüssel. Menschen scheinen bisher nicht umgekommen zu sein, wenn man auch bei dem allgemeinen Wirrwarr noch nichts Bestimmtes sagen kann. Doch wurden im Gedränge zahlreiche Frauen und Kinder verletzt.

Leider scheinen sich die Hoffnungen auf Rettung eines Teiles der Ausstellung nicht zu erfüllen.

Die sämtlichen zusammenhängenden Ausstellungshallen sind jetzt ein einziger ungeheuerer Gluthaufen. Die Hitze ist furchtbar, so daß man sich auf höchstens 150 Schritte nähern kann. Wasser in diese Glühen hineingezogen, ist nahezu nutzlos, da es auf der Stelle verdampft.

Das Feuer brennt unausgesetzt mit gleicher Heftigkeit fort und ist zwischen bis nahe an die deutsche Abteilung herangerückt; man verzweifelt beinahe, diese zu retten, obgleich alles darauf auffällig konzentriert ist, wenigstens diesen Teil vor den Flammen zu bewahren. Die Verbrennung zu verhindern, sind in dem Ausstellungsgelände einige 60,000 Menschen, welche durch die gesperrten Ausgänge nicht heraus können, zu-

sammengedrängt, und alle reißen in größter Beifürzung dicht aneinander.

Brüssel, 15. August. Das Feuer hat in den letzten Stunden, angesetzt durch den starken Wind, weiter um sich geöffnet. Wie ungeheuer umfangreich die Brandfläche ist, ergibt sich daraus, daß die belgische Industriehalle, die ein einziges Flammenmeer bildet, 40.000 Quadratmeter bedeckt. Die englische Halle, die unmittelbar daran stößt und ebenfalls einen Feuerherd darstellt, umfaßt 15.000 Quadratmeter; auch die französische Abteilung brennt in der größeren Hälfte, das sind ungefähr 29,000 Quadratmeter, und auch von den italienischen sind etwa 9000 Quadratmeter erfaßt worden. Dieses ganze ungeheure Territorium bildet jetzt ein Feuermeer. Glücklicherweise sind die Maschinenhalle und die Eisenbahnhalle getrennt aufgebaut und daher bis jetzt noch verschont geblieben.

Die deutsche Abteilung ist bisher noch unversehrt; sie ist durch ein großes Gartenterrain von dem Brandherd des belgischen Hauptgebäudes getrennt, und dadurch hofft man, daß sie verschont bleibt, wenn sich der Wind nicht noch dreht. Man hat versucht, von der Seite in den noch nicht ergriffenen Teil der italienischen Halle, an dem sich die Gebäude der Türkei, Russlands und Japans anschließen, einzudringen, um zu retten, was irgend möglich ist. Nebrigens ist die Wasserzufuhr in allgemeinen nicht ganz genügend und reicht wohl schwierig aus, so daß eigentlich wenig Hoffnung vorhanden ist, daß von diesem zusammenhängenden Galerienblock irgend etwas zu retten sein wird.

Der Ursprung der Katastrophe war im Restaurant „Chien vert“ inmitten Alt-Brüssel. Im Nu waren die Flammen über diese Abteilung ausgedehnt, panischen Schrecken unter den Tausenden von Besuchern hervorruhend. Von hier drang das Flammenmeer auf die belgische Abteilung, alles in einer Viertelstunde einschließend. Schreckliche, unvergeßliche Szenen spielten sich unter der ungeheuren, nach dem einzigen vorhandenen Ausgang von Alt-Brüssel hindringenden Menge Familienräder ab, die mit Frau und Kindern aus allen Provinzen hierherströmten. Sie schrie, heulte und benahm sich wie wahnsinnig, mit Händen um sich schlagend. Die Brandkatastrophe war unvermeidlich gewesen, da die Architekten die elementarste Vorsicht bei der Planchausrüstung und Disposition der Abteilungen nicht obachteten gelassen. Ein zuständiger Leutnant hatte vor Monatsfest öffentlich erklärt, er wolle es nicht, mit Familie die Ausstellung zu betreten, da wegen des Vorhandenseins von Restaurants und Volksschulen unter demselben Dach wie der Ausstellungsgegenstand die Ausstellung der Zerstörung durch einen Riesenbrand anheimfallen müsse.

Brüssel, 15. August. Um Mitternacht erschien das erste Spezialblatt des sozialistischen Blattes Peuple, das reichenden Abzug fand. Die gesamte Bevölkerung ist wie niedergeschmettert. Das Blatt erklärt, durch einmütige Anstrengung der Nation müsse die Katastrophe wieder gutgemacht werden. Man solle nicht lamentierend die Arme kreuzen. Das herrlich glänzende Werk sei teilweise vernichtet, es müsse wieder aufgerichtet werden.

Brüssel, 15. August. Die Artillerie sprengt die Mauern mit Dynamit. Die Feuerwehren sind machtlos. Eine furchtbare Panik herrscht in der Bevölkerung. Man spricht von Schwerverletzten und sogar von Toten, die in dem furchterlichen Gedränge, das unter den Besuchern der Kirche im Etablissement Alt-Brüssel, das sich in der Ausstellung befindet, erdrückt wurden. Das Militär sperrt alle Straßen ab. Die umliegenden Stadtteile sind gefährdet. Die Ursache des Brandes ist wahrscheinlich Kurzschluß in der Küche des englischen Restaurants.

Eisenbahnkatastrophe in Süd-Frankreich.

Ein furchtbare Eisenbahnunglücks, dem eine große Anzahl von blühenden Menschenleben zum Opfer gefallen ist, hat sich in der Nähe der französischen Bahnhofstation Saigon ereignet. Wir erhalten nachstehendes Telegramm:

Paris, 14. August. Heute vormittag gegen 11 Uhr stieß bei der Station Saigon, neun Kilometer vor Noyan, ein Güterzug mit einem Personenzug zusammen. Nach den letzten Meldungen wurden dreißig Personen, meist Kinder, getötet und fünfzig schwer verletzt.

Bringe meiner gebrüderlichen Kund-chaft hiermit zur gelt. Kennt-nis, daß ich mein am 25. Juli. a. c. nach der Petrikauerstr. 115 übertragen habe. —

Hochachtungsvoll 7614

Christian Wutke. Inhaber:

ZAHNARZT LEONID SLADKIN Krötk-Straße Nr. 4.

Chemist und Apotheker des zahnärztlichen Instituts des Hofzahnarztes Engel zu Berlin, hat sich in Lodz übergekommen als Spezialist für zahnärztliche Metalltechnik, Goldketten, Brücken, (fünfzähnige Zähne ohne Gaumen), Gold- und Porzellanz-Plomben, Restaurierung schief gewachsener Zähne u. Sprechen und Seiern von 10-12 Uhr vorm.

THEATER AQUARIUM

Das Benefit der beliebten poln. Duettisten

Luba (Fertner)

findet Donnerstag, den 18. August statt.

Über die näheren Einzelheiten der Katastrophe erhalten wir nachstehenden Bericht:

Paris, 14. August. Das Unglück auf der Strecke der Staatsbahn ereignete sich infolge mangelhafter Vorbereitungen des Grenzverkehrs. Die beiden ersten Waggons eines von Bordeaux nach dem Seebade Royan abgehenden Bergnungsuges waren vollgekropt mit den Böglungen eines Mädcheneinstifts. Die Kinder hatten eben ein neues Reisefest angestimmt, als mit einem großen Krach die Lokomotive mit dem letzten Wagen eines nicht rechtzeitig aus dem Gleise entfernten Güterzuges zusammenstieß. Die Lokomotive riss bei dem Sturz in den Graben die beiden vier folgenden Waggons mit sich. Die unversehrt gebliebenen Passagiere der anderen Wagen wurden heulen furchtbare Szenen. Aus einem Busch versteckter Leichenteile wurden die noch lebenden Personen mühsam hervorgezogen. Die Rekonstruktion der Leichen bot ungeheure Schwierigkeiten. Die Kinder waren meist leicht gekleidet. Die Gesichter waren fast ausnahmslos unkenntlich geworden. Ob sich Deutsche unter den Opfern der Katastrophe befinden, kann noch nicht gesagt werden. Die Rettungsarbeit auf dem Bahnhof des kleinen Städtchens geht nur äußerst langsam vorwärts. Bis hier war es unmöglich, alle unter den Trümmern liegenden Opfer zu bergen. Der Arbeitsminister Millerand ist unverzüglich benachrichtigt worden; er wird sich an die Unfallstelle begeben. Unter anderem wurde auch Herr Dubois, der Chef des Staatsbahnbetriebes gelöst, der im Hinblick auf die großen Verkehrsansprüche sich persönlich von den in Bordeaux getroffenen Anordnungen überzeugen wollte. Aus den letzten Telegrammen geht hervor, daß der Lokomotivführer des Güterzuges, der sich auf der eingleisigen Strecke Saumon-Royan befand, dem Haltersignal nicht genügend Aufmerksamkeit geschenkt hat. Er hoffte noch vor dem Personenzug das Nebengleis erreichen zu können, und dieser Irrtum wurde zum schrecklichen Verhängnis. Aus den Erzählungen der verwundeten geht hervor, daß ihre Dualen durch den brennenden Dux bei der tropischen Hitze des heutigen Tages noch gesteigert wurden. Um Trinknasser mußte man eine halbe Stunde warten. Es entstand ein erbitterter Kampf um die Trinkgefäß. Die Verwundeten wurden nach Les Saintes gebracht. Man fürchtet, daß die Mehrzahl der Verwundeten den Verletzungen erliegen wird.

Chronik u. Notizen.

Ein mißlungenes Projekt der Post.
Am Ende des vorigen Jahres hat die Hauptverwaltung der Post und der Telegraphen den Zeitungsredaktionen einen Vorschlag zugehen lassen, laut welchem die Postverwaltung ein Abonnement auf alle Zeitungen und Journale in allen Postämtern des Reichs eröffnen wollte und die Zeitungsredaktionen um Angabe der Höhe der Kommission für eine Annahme von Abonnements bat.

Hierauf antworteten einige Zeitungen, daß diese Neuinführung den Interessen der Verleger entgegen sei, doch schlugen sie der Hauptverwaltung vor, eine Konferenz von Herausgebern zur Klärung der Angelegenheit zusammenzuberufen.

Dieser Vorschlag blieb bisher unbeantwortet, doch benachrichtigte die Hauptverwaltung die Herausgeber zirkularischer davon, daß mit dem 1. Januar 1911 in allen Post- und Telegraphenagenturen des Reiches Abonnements auf diejenigen Zeitungen angenommen werden, welche bis zum 1. September dieses Jahres dem Postressort ihre Zustimmung auf eine fünfsprozentige Kommissionsabhägigkeit vom Abonnementspreise erklärt haben.

Die "Nowoje Wremja" zieht gegen die Verwirklichung dieses auf dem Wege des Deklarationsverfahrens durchgesetzten Planes zu Felde, weil sie findet, daß er die Rechte der Verleger und ihre Einnahmen schädigt.

Eine fünfsprozentige Kommissionsgebühr auf alle Abonnements von Zeitungen würde einer Herabsetzung des Abonnementspreises gleichbedeutend sein, welche für viele Herausgeber nicht möglich wäre. Die Jahresberichte mancher Verlagen zeigen, daß ihr Neingewinn nicht immer volle 5 Prozent erreicht.

Die Hauptverwaltung hat sich bei ihrem Projekt wohl von der Erwägung leiten lassen, daß die Herausgeber den Buchhandlungen eine Kommission für die Annahme von Abonnements bewilligen. Hierbei darf jedoch nicht vergessen werden, daß die Buchhandlungen nur Jahresabonnements annehmen und höchstens 10 bis 15 Prozent des Abonnements durch ihre Hände gehen, so daß der Verlag ihnen vielleicht 0,5 Prozent der Abonnementsgelde abträgt.

Zum Jahresabonnement wurden die Abonnenten dadurch gezwungen, weil sie die Postausgaben für das Übersenden von Geld per Post vermieden wollten. Diese Ausgabe fällt bei einem Postabonnement fort, so daß es dem Abonneenten einerlei ist, ob er vierteljährlich oder monatlich abonniert.

Sodann will die Post die eingegangenen Abonnementsgelde jeden ersten den Herausgebern auszahlen. Auch diesen Punkt hält das Sturzlinische Blatt für unannehmbar, weil die Post den Herausgebern auf diese Weise ihre Umsatzkapital entzieht, welches die zeitig eingegangenen Abonnementsgelde darstellen. So würden sie als totes Kapital wochenlang auf der Post liegen. Wie groß der Verlust der Herausgeber sein wird, geht daraus hervor, daß die Abonnementsgelde, welche vom November bis zum Februar einzulaufen, bei vielen Herausgebern mehrere Millionen Rhl. betragen. Außerdem verlegt jeder Verlag seine größeren Zahlungen auf die Periode Dezember—Februar, in welcher Zeit die Einnahmen am reichlichsten fließen. Die Neu-

einführung dürfte auch recht große Anforderungen an die Buchhaltung der Verleger stellen, denn es müssen nach der Zahl der Postämter 6000 neue Rechnungen erstellt werden. Dieser Umstand wird zu einer Vermehrung des Dienstpersonals führen.

Die Krone selbst kann sich von der neuen Operation kaum einen greifbaren Vorteil versprechen. Bisher haben an 50 Prozent aller Abonnenten ihren Abonnementspreis in 4—5 Monaten per Post geschickt, wobei jedes Transfert der Post 15 Kop. einbrachte und ihr jeder Abonneent 60 Kop. zahlt. Bei der neuen Ordnung wird die Post bei einem Abonnementspreis von 8 Rhl. eine Kommission von 40 Kop. erhalten, von denen, laut den Bestimmungen, der Krone nur 20 Kop. statt der früheren 60 Kop. für Transferte zu zahlen sind. Da bei der Neuinführung die Zahl der Abonnenten "auf Abzahlung" notgebrungen wachsen muß, so wird die Krone bei diesen Operationen nur Verluste davontragen.

Konzert der deutschsingenenden Gesangvereine in Fabianice.

Am Sonnabend, Sonntag und Montag war es in Fabianice sehr belebt. Die elektrische Bahnlinie, die fast ununterbrochen bis auf den letzten Platz gefüllt, ja oft so überfüllt war, daß selbst die Puffer als unbequemer Standort für Passagiere benutzt wurden, beförderte zahllose Menschenmassen nach Fabianice, die aus Lodzi oder über Lodzi in unsere Nachbarstadt fuhren, um dem von den drei Fabianicer deutschen Gesangvereinen veranstalteten großen Konzert und den hiermit verbundenen Feierlichkeiten beizuwöhnen. Fabianice hatte während dieser Tage ein anderes Aussehen angenommen. In unserer städtischen Nachbarstadt, wo sonst die Spindeln rinnen und die Webstühle ratlos klappern, wo Chef, Angestellter und Arbeiter hasten und schaffen, herrschte Sonntagsruhe und Feiertagsstimmung und Scharen der Sänger und Gesangsfreunde strebten dem hübschen Garten, auf dem sogenannten "Grünen Berge" zu, wo das Konzert am Sonntag und der Frühlingsopfer am Montag Tausende Personen angelockt hatte. Dem Konzert ging am Sonnabend ein

Kommers in der Turnhalle voran, der von zahlreichen Mitgliedern der verschiedenen Gesangvereine besucht wurde. Der Saal war festlich geschmückt, große Girlanden rauten sich an den Wänden und der Decke des Festsaales entlang. Der Präses der Vereinigung deutschsingenender Vereine im Königreich Polen, Herr Kantor Wolff eröffnet mit schwungvollen Worten den Kommers. Seit Gründung der Vereinigung hätten sich die verschiedenen Vereine zum zweiten Male zusammengefunden, um die Bande der Freundschaft und Kameradschaft wieder fest und enger zu schlingen. Es sei gewiß ein hohes Ziel, das die Vereinigung verfolge. In erster Linie sei es natürlich die Förderung der Gesangskunst. Wenn die Kunst alles Ideale und Gute, was die Menschenbrust bewege, zum Ausdruck bringen solle, so müsse man die Musik, den Gesang insbesondere als schönste aller Künste bezeichnen. In zweiter Linie sei es die Geselligkeit und Freundschaft, die man pflegen müsse. Die größte Freude, der höchste Genuss ist kein Genuss, wenn man diese nicht mit anderen Menschen teilen kann. Deshalb sei es auch mit die Aufgabe einer Vereinigung, dazu beizutragen, den Bund der Freundschaft und der Kameradschaft enger zu knüpfen. Ein spontaner Besuch, mit dem diese Rebe des Herrn Kantor Wolff aufgenommen wurde, bewies, daß sie allen Anwesenden aus der Seele gesprochen wurde. Nun folgten im hinteren Reihenfolge Lieberwörter einzelner Vereine und Quartette. Der Fabianicer Männer-Gesang-Verein brachte u. a. unter seinem Dirigenten Herrn Wohl einige Lieder recht aufsprechend zu Gehör. Der Moszczener Verein, der besonders durch seine schönen Tenore auffiel, brachte ebenfalls sämliche Lieder gut zur Geltung. Darauf trug ein Quartett des Gesang-Vereins "Eintracht" (Lodzi) sehr hübsche und gefällige Lieder mit deutlicher Aussprache vor, ebenso wie der Verein "Philadelphia" (Lodzi). Inzwischen hatte sich ein fröhliches Leben und Treiben entwickelt, manch "Grüß Gott, Grüß Gott mit hellem Klang" entlornte und manche "scharfe Ecce" hatte sich gebildet, so daß der fröhliche Abend den Teilnehmern noch lange in Erinnerung bleiben wird. — War schon der Kommers, an welchem leider die Mitglieder unseres ältesten Gesang-Vereins, des Lodzer Männer-Gesang-Vereins, infolge der Einweihung ihres neuerrichteten Vereinslokals nicht teilnehmen konnten, sehr zahlreich besucht, so zählte das für die Deftlichkeit bestimmt.

Garten-Monstre-Konzert
seine Besucher nach Tausenden. Gegen $\frac{1}{4}$ Uhr eröffnete der Präses der Vereinigung der deutschsingenenden Vereine im Königreich Polen das Konzert mit einer warmen Begrüßungsrede, die in ein "Hurra" auf Seine Majestät den Kaiser ausklang, worauf der Männerchor, der wohl über 300 Sänger vereinte, die Nationalhymne sang, die in mächtigen Akorden den Garten durchbrauste und von den Anwesenden in üblicher Weise angehört wurde. Hierauf sang der Männerchor das mächtvolle Kreuzersche "Das ist der Tag des Herrn". Der Gesang aus so vielen geschulten Sängerkehlen hinterließ einen erhabenden Eindruck. Als erster einzelner Verein trat hierauf der Kirchen-Gesang-Verein der Trinitatis-Gemeinde das Podium. Er hatte leider unter der Ungunst des Schicksals schwer zu leiden, denn es erhob sich ein starker Sturm, der einen feinen Regenschauer mit sich brachte, so daß der Gesang fast vollständig verloren ging. Zum Glück dauerten die Unwetter der Witterung nicht lange an und als nun der Kirchengesang-Verein der Johannisgemeinde (Lodzi), der stärkste Chor im ganzen Lande, sein "Frühling am Rhein"

von neu in den Garten hinausschmetterte, da hatte auch der Himmel ein Einschenken und goldig lachte die Sonne wiederum herab. Auch bei diesem Sängerkonzert bewies wiederum der gen. Kirchen-Gesangverein, daß er unter seinen tüchtigen Dirigenten, Herrn Kapellmeister Pöppel, fleißig geübt und gute Fortschritte gemacht hat. Wenn die anderen größeren Vereine mit diesem gleichen Schritt halten wollen, so werden sie sich energetischer der Pflege des Gesanges widmen müssen, als es bisher der Fall war. Der Verein hat in wenigen Jahren unter seiner zielbewußten Leitung so gute Erfolge erzielt, daß er für die anderen Vereine als leuchtendes Beispiel hingestellt werden kann. Gerade in der Pflege des Vereinsgesanges bedeutet das Aussehen, das sich Gehör lassen, einen Rückschritt. Leider wird das zu häufig übersehen. — Der evangelische Kirchengesang-Verein zu Fabianice brachte hierauf zwei Lieder zum Vortrag, die ungeachtet der numerischen Schwäche des Vereins recht nett gelangen. Sicher und rein sang der Thomasower evangelische Kirchengesang-Verein, worauf der Lodzer Männer-Gesang-Verein "Philadelphie" unter seinem Dirigenten, Herrn Chormeister Wirt, zwei Lieder zum Vortrag brachte. Der Bieler Kirchen-Männergesang-Verein "Konkordia" hatte sich bei der Einstudierung der zwei vorgetragenen Lieder offenbar redliche Mühe gegeben und erzielte einen verhältnismäßig hübschen Erfolg. Die an Zahl nicht sehr große Sängerschaft des Kalisch'schen Gesang-Vereins übertraf durch Klangschönheit und Reinheit des Gesanges, was besonders bei dem zweiten Liede, "Die Kapelle" von Kreuzer voll und ganz konstatiert werden konnte.

Nach einer durch Musikvorträge des Morgenrotischen Orchesters ausgefüllten Pause begann der zweite Teil des Konzerts wiederum mit zwei Massenchoren. "Das stille Tal" von Baselt und das enig. "Jägers Abschluß" von Mendelssohn erschallte aus hundertsach verstärkten Stimmen. Willig folgten die Sänger Meister Pöppel's Dirigentenstab und einer Rießengorg vergleichbar brausen die harmonischen Töne im Fortissimo, um zu melostischem Piano herabzufinden, rein, klänglich und überwältigend. — Der evangelische Kirchengesang-Verein zu Kotzic, der unentzogene Fortschritte zu verzeichnen hat, brachte recht hübsch zwei Lieder zum Vortrag. Schön in Anbruch und Aussprache waren auch die vom Fabianicer Gesang-Verein und vom Kirchengesang-Verein der Brüdergemeinde zu Fabianice gesungenen Lieder, die allgemeinen Beifall fanden. Die letzteren drei Vereine dirigierte Herr Kapellmeister Wohl, der auch den Lodzer Gesangverein "Doch" leitet, welcher mit zwei verständnisvoll gesungenen Liedern vertreten war. Eine Überraschung brachte der Moszczener Männergesang-Verein. Der Verein besteht erst sehr kurze Zeit, was er aber leistete, war sehr gut und zeigte von Verständnis und Fleiß, so daß man diesem jungen Verein nur eine gute Zukunft prophezeien kann. Der Radogoszcer Kirchengesang-Verein erzielte mit "Hochamt im Walde" von Ufmann und "Dame" von Kühn einen hübschen Erfolg. Den Schluß der Einzelchöre bildeten die fleischigen Sänger des Lodzer Gesang-Vereins "Günzach". Auch hier haben wir es mit einem verhältnismäßig jungen, aber kräftig aufstrebenden Verein zu tun, der zu den schönsten Hoffnungen berechtigt. Der Chor ist recht stark und man merkt es ihm an, daß er erste Arbeit leistet. Anspruchsvoll und mit Gesäß wurden "Der Geiger" von St. Valten von Ph. Orth und "Abendreigen unter der Dorflinde" von J. Wengert unter der Leitung des Chormeisters, Herrn Curt Menzel vorgetragen. Einen wunder-schönen Abschluß fand das Konzert durch den Männerchor, der Dürmers "Sturmbechwörung" und "Ich habe an die Macht der Liebe" von Bortnianski brachte. Gegen 8 Uhr war das Riesenprogramm des Konzerts abolvirt und ein jeder Freund des Gesanges mußte sich gestehen, einen schönen Nachmittag verbracht zu haben. Das Weiter, das noch einen zweiten Regenschauer gebracht hatte, klärte sich schließlich völlig auf und am Montag, als sich die Sänger mit ihren Angehörigen zum

Frischoppen wieder einzufanden, blauete der Himmel und lächelnd schaute die liebe Sonne auf das feucht-fröhliche Sängervölkchen herab, das, geistig durch die Macht des Liedes, einer großen Familie vergleichbar, in Rede und Gegenrede, in munterem Plausch die Ereignisse des Tages besprach und Pläne zu neuen Ruhmesstufen schwiedete. So manche alte Freundschaftsbande wurden hier aufgeschriften und neue Freundschaften geschlossen und damit das Freundschaftsfläschchen auch gut ge-dehnt, unterlich man es selbstverständlich nicht, es in "gehobriger" Weise zu begießen. Daß es inzwischen aus dem "Früh"-Schoppen ein "Spät"-Schoppen wurde, genierte den hohen Geist natürlich nicht und daß man in der Team-wag des Abends eingepreßt wurde, wie man das sonst nur bei Heringen gewohnt ist, tat der allgemeinen Stimmung nur wenig Abbruch. Alles in Allem war es ein schönes Fest, für dessen Ausrangement den drei Fabianicer Gesang-Vereinen auf richtiger Dank gebührt.

* Auf den Bahnhöfen und städtischen Stationen der Staatsbahnen werden auf Befehl des Ministers der Wegeverwaltung Erfindungsbüros nach dem Muster der ausländischen eingerichtet. Diese Büros erteilen unentzogene Auskünfte über die Fahrpläne, die Fahrpreise und Reisekosten etc. und verkaufen allerhand Reise-führer etc.

* Vom Warschauer Geldmarkt. Die "Gaz. Lof." schreibt: Der Geschäftsgang auf dem Warschauer Geldmarkt war rubia. Die

Umsätze nahmen keine größeren Dimensionen an. Der Aufstrom des Wechselmaterials war mäßig, der Zinsfuß kann als ausgangig erachtet werden, obwohl sich eine steigende Tendenz geltend macht. Es geschah nichts, was schlecht für die Zahlungsfähigkeit der hierigen Kaufleute sowie der auswärtigen zeigte.

* Nekrolog. Gestern abend um 10 Uhr ist einer unserer geachteten Mitbürger, der langjährige Leiter der Färberei der Altten-Gesellschaft L. Grohmann, Herr Robert Stiller im Alter von 56 Jahren nach langen, schweren Leiden faust verschieden. Schwer trifft dieser Verlust die trauernden Hinterbliebenen, denn einen liebenden Gatten, einen treuvergötterten Vater als es der Verewigte war, hat es wohl nie gegeben. Aufrichtige Trauer wird auch die Herzen aller Verenigen erfüllen, die dem biederen, aufrichtigen und treuerzigen Mann im Leben näher gestanden haben. Sein Andenken wird in Ehren gehalten werden.

Als Moskau kommt die Trauerkunde, daß dortselbst am Freitag Morgen der Färbermeister Herr Rudolf Kopriwa im Alter von 52 Jahren nach kurzen schweren Leiden gestorben und beerdigt worden ist. Der Verewigte war lange Jahre in Lodzi wohnhaft und hatte sich hier viele Freunde erworben, die sein seelisches Hinscheiden aufrichtig bedauern und ihm immer ein wehmütiges Gedanken bewahren werden.

* Fleischsteuerung. Wie aus Warschau gemeldet wird, erreichten die Viehprieße am verlorenen Freitag eine Höhe, wie sie in der Chronik dieses Handels bisher noch nie registriert wurde. Fleisch von Vieh aus Polen, d. h. also der niedrigste Fleischhandel wurde im Engros handel mit 18 Kop. pro Pfund verkauft. Da Lodzi von dem Warschauer Viehmarkt völlig abhängig ist, gingen auch hier die Preise ganz enorm in die Höhe. Es ist dies auf die Gleichgültigkeit der zuständigen Behörden zurückzuführen, die den Vieh- und Fleischhandel auch nicht die geringste Aufmerksamkeit schenken. An Vieh mangelt es im russischen Reiche gottlob noch nicht, jedoch eine verhältnismäßig kleine Anzahl von Händlern sind imstande, die Zufuhr direkt nach ihrem Willen zu regeln, daß bei uns Fleis Mangels herrscht und, daß sie die Preise nach ihrem Gutdünken dictieren können. Wann wird man sich endlich dazu entschließen, diesem Treiben, unter dem viele Hunderttausende von Menschen leiden müssen, ein Ende zu bereiten?

* Zum Auslaufen vermußt ist der hiesige Hausbesitzer und Holzhändler Herr Max Jakubowicz in Nissingen. Herr Jakubowicz wollte im Hotel den Fahrtstuhl betreten, bemerkte aber nicht, daß der Fahrtstuhl noch nicht unten war und betrat den Raum für den Fahrtstuhl zwischen ging aber Fahrtstuhl nieder und brachte den Unfallen an den Fußboden, so daß er ein Bein und einen Arm brach. Außerdem trug er innere Verletzungen davon, so daß sein Zustand sehr begrünserregend ist. Herr Jakubowicz ist 52 Jahre alt.

* Die Einweihungsfeier im Lodzer Männer-Gesangverein. Über den weiteren Verlauf des schönen Festes haben wir im Anschluß an unseren Bericht in der Sonntagsnummer noch folgendes mitzuteilen: Nachdem das herrliche Lied "Das ist der Tag des Herrn" gesungen war, hielt Herr Präses Wilhelm Beck eine tiefsinnige Rede, in welcher er seiner Freude Ausdruck verlieh, daß der Lodzer Männer-Gesang-Verein nun endlich ein so prächtiges eigenes Heim erlangt habe und gleichzeitig allen, die an dem schönen Werke mitgearbeitet, seinen Dank aussprach. Die demütigste zum Vortrag gebrachten drei Lieder "Es haben zwei Villenlein gebüllt", "So viel Sterne am Himmel stehen" und "Sieben oder Acht" lieferten einen Beweis, über welch schönes Stimmenmaterial der Verein verfügt, und wurden mit lärmischem Beifall aufgenommen. Hierauf brachten die Herren Alexys Drewing und Alexander Miller das Ehrengeschenk der "Neuen Lodzer Zeitung", einen gewaltigen Pokal aus getriebenen Silber mit einem gravierter entsprechender Widmung dar, Herr John Drews überreichte den verdienten beiden Prädikanten Herren Wilhelm Beck und Ludwiga Kaiserbrecht ihre von Herrn Photographen Petri für das Vereinshaus gestifteten großen Porträts und die Deputation des Radogoszcer Kirchen-Gesangvereins ein Gruppenbild des Gesamtvorstandes dieses Vereins. Das nunmehr beginnende Diner wurde mit einem Toast des Herrn Präses Beck auf Seine Majestät den Kaiser und dem Gesang der Hymne "Boże narodzisz" eingeleitet. Hierauf folgten Tischsprüche des Herrn Julius Lange auf die Gäste, des Herrn Oberlehrers Sich (Mitglied der Thorner Lieder-tafel) auf die Lodzer Damen und des Herrn Ludwig Kaiserbrecht auf die anwesenden Damen. Ferner brachten Glückwünsche der Herren Vertreter der hiesigen und auswärtigen Vereine: Alexander Wehr (Verein der Reichs-deutschen), Julius Tarisch (Oester.-Ungar.-Hilfsverein), Neumann (Bazarbörse M.-G.-B.), F. Swatek (Bieler M.-G.-B.), Karl Jendre (Johann.-Kirchen-Gesangverein), Schwarz (Trin.-Kirchen-Gesangverein), Berndt (Bieler Concordia), Schulz (Alexandrower Gesangverein) u. a. m., deren Namen wir nicht feststellen vermochten. Nachdem noch die zahlreich eingelaufenen Telegramme durch Herrn Schriftführer Sacke vorgelesen worden waren, wurde die Tafel aufgehoben und der Tanz trat in seine Rechte, dem bis in den hellen Tag hinein gebüllt wurde. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß der neue Dekanom Herr Falkenberg die Feuerprobe glänzend bestanden hat: trotzdem er erst vor wenigen Tagen hier angekommen und mit den hiesigen Verhältnissen, Personal usw. gar nicht vertraut ist, ging doch alles wie am Schnürchen und — was die Hauptfache war — das Essen schmeckte jedem vorzüglich. — So war es ein in jeder Weise gelungenes Fest, an das alle Teilnehmer lange Zeit mit Vergnügen zurückdenken werden.

Beilage zu Nr. 366 „Neue Podzer Zeitung“.

Abend-Ausgabe.

Dienstag, den (3.) 16. August 1910.

Abend-Ausgabe.

GARTEN-ETABLISSEMENT HOTEL MANNTUUFFEL

Keine Prolongationen! Keine Preiserhöhung!

Vollständig neues weltstädtisches Programm. Nur Attraktionen ersten Ranges. Nur frühes Kommen sichert guten Platz.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg.

Bonden Toten auferstanden. Vor 11 Jahren verschwand der Bevölkerungsleiter einer großen Manufakturfirma in Petersburg, Iwan Nikiforowitsch Barschak mit ca. 120,000 Rubel, die er für die Firma einfließte hatte. Nicht die Firma hatte übrigens den Schaden zu tragen, sondern deren Klienten, da Barschak die Quittungen von sich aus ausgestellt hatte. Zwei Monate nachdem Barschak verschwunden war, gingen vielen der von ihm beschäftigten Personen Nummern der Zeitung "Kiewskianin" mit einer Todesanzeige J. N. Barschaks zu. Seine Oster hatten ihn schon fast vergessen, als am 26. Juli einer der von A. Petzschindel, der frühere Luchshändler Kamenskischikow auf der Datsche in Osterki plötzlich Barschak vor sich sah. Er hielt ihn für einen Geist, sprang zum Fenster hinaus, schlug mit dem Kopf auf einen Baum auf und blieb bestimmtlos liegen. Barschak alarmierte die Haushälter und Kamenskischikow kam endlich zu sich. Es dauerte aber eine Weile, ehe er an die Wirklichkeit Barschaks, den er seit 11 Jahren für tot gehalten hatte, zu glauben vermochte. Barschak erklärte, er habe selbst seine eigene Todesanzeige in die Zeitung gelegt und Nummern des Blattes versandt, damit es keine Verfolgung befände. In Ssaratow habe er sich niedergelassen. Jetzt, wo nach 10 Jahren seine Quittungen verjährt sind, könne er sich wieder zeigen, und da suchte er alte Geschäftsfreunde auf. So erzählt der "Peterb. Bistot" die Geschichte.

Gegen 75 Dosen des Heilmittels "606" hat das Kalinin-Hospital dieser Tage von Professor Chelich erhalten.

Das Gehirn Saltykows-Schischkewins. Eine erstaunliche Entdeckung hat ein Mitarbeiter der "Birsh. Med." bei dem Besuch des Volkischen Paradenhospitals gemacht. In einem kleinen Zimmerchen neben der Totenkammer für Choleraleichen fand er unter einer Menge von Spirituspräparaten in einer Glasbläsche auch das Gehirn Saltykows-Schischkewins. Auf die Frage, wie denn das Gehirn des berühmten Schriftstellers hierher gekommen sei, wußte der Aufseher nur zu sagen: "Jemand jemand hat es hergebracht, und es wird hier aufbewahrt". Melancholisch bemerkte der Journalist: "Wenn man die Leiche Tschekows in einem Wagen für Ausländer transportiert, warum soll man nicht das Gehirn Saltykows-Schischkewins neben den Choleraleichen aufbewahren!"

Die Preise für Grund und Boden steigen in Petersburg rapide; kein Wunder, denn schon fehlt es in der Residenz an Land. Im Zentrum der Stadt natürlich ist schon kein freier Baugrund vorhanden; wer bauen will, muß ein Haus kaufen und es niedersetzen. Die Kompanie Singer hat für ihr Grundstück am Newski Prospekt 3000 Rubel pro Quadratmeter gezahlt; dieser Preis ist freilich allzusehr in die Höhe geschrägt, doch ist der nor-

Jeder rechte Redner wirkt sein Großes durch einen persönlichen Ton, den die Nachwelt nicht mehr begreift. n. Treitschke.

Gastspiel „La Stella Maris“.

Großes Stimmensphänomen. Bariton-Sopran-Tenor.

Gastspiel des berühmten Transformateurs

Ambrosi.

6 Gardenias, Gesangs-, akrobatisches, Tanz- und

Transformation-Damen-Ensemble m. militär Evolutionen.

4 LES SIAS, Handvolksgeuren - Akrobaten.

Unerreicht, einzig dastehend.

Der Stern von Polen! „ZABLOCKA“. Beste poln.

Soubrette!

Alice und Kapitän Slema.

Australische Kunst-Schar-Schützen.

Eleganter Alt der Welt. Ausgezeichnet mit Diplom.

Sowie die übrigen !!! Attraktionen !!!

Ed. Weber.

Direktor.

Avis. Sonnabend, den 20.

Anno: Venezia für Herrn

Dir. Eduard Weber.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg.

Soldaten in Russland. Am 27. Juli (9. August) hatte sich der Gefreite des 96. Infanterieregiments Schrawkin wegen Mißhandlung des Rekruten Petrow vor dem Petersburger Militärbezirksgericht zu verantworten. Der Gefreite ging mit Rekruten sehr roh um, mißhandelte sie und nahm von ihnen Schmiergelder. Am 22. Februar d. J. bemerkte er, daß die Rekruten mit ungeputzten Köpfen augetreten waren und beßte sie, was sonst ein bei störigen Rekruten sehr wirksames Mittel ist, über den Hof. Daß dieses Mittel nur mit Mäßen anzuwenden ist, daran dachte der brutale Mensch nicht, dem seine Vorgesetzten würde und die Macht über seinesgleichen zu Kopfe gestiegen war. Der Rekrut Petrow meldete sich bei ihm an, Atem und erklärte, er könne nicht mehr laufen. Da schlug ihn der Gefreite ins Gesicht und versetzte ihm einen Faustschlag, der ihm das Fleisch vom Bein riss. Der Angeklagte erklärte, sein Kompaniechef Kapitän Belizki habe befohlen, die Rekruten, wie ers getan, zu bestrafen. Der Kapitän erklärte, er habe nur gesagt, daß gegen Ungehorsame Gewalt angewendet werden dürfe. Das Gericht nahm Schrawkin die Gefreitenchorde und verurteilte ihn zu 2½ Monaten Militärsäugnis, ließ aber an Stelle der leichten Strafe 6 Wochen Arrest bei Wasser und Brot treten.

Die Revision des Senators Garin

hat sich auch auf Simbirsk erstreckt, welches als Hauptpunkt für die Umsiedlungen für das Militär gilt. Seit vielen Jahren halten auch in dieser Intendanturverwaltung Bestechlichkeit und manifache Mißbräuche ihren Einzug gehalten. Die Intendanten erhoben für jede gelieferte Tuchrolle etwas über 3 Rubel zu ihrem Kosten. Die Fabrikanten, denen die ewigen Expressungen der Intendanten doch zu viel wurden, traten in letzter Zeit zu einem Verband zusammen, um mit vereinten Kräften gegen das alte Nebel anzukämpfen. Leider war, nach dem "Herold", der Fabrikanterverband schwach, um diesen Kampf erfolgreich durchzuführen zu können. Senator Garin blieb nichts anderes übrig, als fast den ganzen Bestand der früheren und über gegenwärtigen Empfangskommission und der Intendanteniederlage unter Anklage zu stellen. Es sind insgesamt 27 Personen der Intendantur dem Gericht übergeben worden, unter denen wir den Oberst Sinowew, Kapitän Barclay de Tolly und Baron Ditschelob nennen wollen. Gegen alle 27 Mitglieder der Intendantur ist die Anklage auf Expressions-, Bestechlichkeit, Unterschlagung und Fälschung erhoben worden.

Die Preise für Grund und Boden steigen in Petersburg rapide; kein Wunder, denn schon fehlt es in der Residenz an Land. Im Zentrum der Stadt natürlich ist schon kein freier Baugrund vorhanden; wer bauen will, muß ein Haus kaufen und es niedersetzen. Die Kompanie Singer hat für ihr Grundstück am Newski Prospekt 3000 Rubel pro Quadratmeter gezahlt; dieser Preis ist freilich allzusehr in die Höhe geschrägt, doch ist der nor-

von einer großen Schönheit, die der der antiken Statuen sich näherte.

Als er dann unter den sorgenden Bemühungen wieder zu sich gekommen war, hatte seine erste Frage seinem Tochterchen gegolten. Und die Zusicherung, daß dieses im Zimmer seiner Pflegerin schlummere, schien ihm ernsthaft zu haben, denn er hatte nichts weiter gesagt, bis er dann jene bedeutungsvolle Frage getan.

Jetzt regte er sich wieder, und schnell sprang Schwester Ursula auf, ihn zu dienen.

"Darf ich um Feder und Papier bitten?" fragte er. "Doch, Schwester," beharrte er, als sie sich weigerte, seine Bitte zu erfüllen, "ich fühle mich stark genug. Und das, was ich will, muß sein. Gilt es doch der Zukunft meines Kindes."

Sie überlegte. Viel Schaden könnte ihm die Anstrengung des Schreibens nicht bringen — im Gegenteil, weil er seine Gedanken dadurch erleichterte!

Über seine Hand zitterte so, daß er kaum zusammenhängend zu schreiben vermochte. Bitteb schaute er zu Schwester Ursula hinüber. Sie verstand ihn.

"Ich möchte Ihnen wohl gern behilflich sein — wenn es nicht aufdringlich ist — und Geheimnisse!" —

Wehmüsig lächelnd, schüttelte er den Kopf.

"Geheimnisse? Nein! Es braucht kein Geheimnis zu sein, daß ein verstorbener Sohn an der Schwelle des Todes die Mutter um Vergbung bittet und ihr sein Kind ans Herz legt."

Schwester Ursula war erschüttert durch die wenigen Worte. Sie wandte sich, damit er den feuchten Schimmer in ihren Augen nicht sehen sollte, und sie schrieb dann, was er ihr

Kaiser Wilhelm und die neue Ära in Spanien.

Unterredung mit dem Führer der spanischen Republikaner.

Paris, 14. August.

Das Oberhaupt der spanischen Republikaner, der Deputierte Perron von Barcelona, hat dem Spezialkorrespondenten des "Tempo" in Madrid eine Anzahl Erklärungen abgegeben, die in ihrem tatsächlichen Teil sicherlich manchem Widerspruch und Dementi begegnen werden, aber dennoch als interessant registriert werden müssen. Perron sagte: "Wir Republikaner haben Canalejas bekämpft, wie wir alle Monarchisten bekämpfen werden. In diesem Augenblick stehen wir ihm in seinem Kampf gegen den Clerikalismus bei, obgleich wir wissen, daß er aus seinem Siege nicht alle Konsequenzen ziehen kann. Er wird weder die Trennung von Kirche und Staat machen, die in unserem Programm steht, noch wird er die Kultusfreiheit aufrechterhalten. Der Senat würde ihm das nicht gestatten. Wahrscheinlich wird Canalejas zu einem modus vivendi mit Rom gelangen, aber dann wird er sterben und dem General Weyler Platz machen, der gerade so lange Minister bleiben wird, um den Konservativen zu gestalten, sich wieder zu sammeln. Die Konservativen werden dann die Regierung übernehmen, allerdings nicht unter Maura, der unmöglich ist, sondern unter einem liberal getümlichen Mann."

Der Gewohnsmann des "Tempo" richtete im weiteren Verlaufe der Unterredung an Perron folgende Frage: "Glauben Sie nicht, daß die Haltung des Königs in der gegenwärtigen Krisis die Stellung der Monarchie in Spanien bestätigt?" Der Chef der spanischen Republikaner erwiderte: "Das glaube ich in der Tat, wenigstens für eine gewisse Zeit. Es ist eine Tatsache, daß der König Alfons, der früher vollständig unter dem Einfluß seiner Mutter und des Ministers Maura stand, seine Ansichten geändert hat. Persönlich ist er weder klerikal noch antiklerikal, aber die Reise, die er bei Gelegenheit der Beisetzung König Edwards VII. nach London machte, hat ihm die Augen geöffnet und ihm die wahre Lage deutlicher gezeigt. Die Versprechungen, die er bei jener Gelegenheit mit anderen anwesenden französischen Häuptern hatte, haben ihn zu der Einsicht gebracht, daß die Handlungweise des Ministeriums Maura im Prozeß Ferner überall Unwillen und Misbilligung erregt hat. Besonders großen Eindruck machte es auf König Alfons, daß Kaiser Wilhelm ihm seine für Maura ungünstige Meinung über diesen Punkt mit der für den deutschen Kaiser charakteristischen Offenheit aussprach. König Alfons hat all diese Dinge," seitz Herr Perron hinzu, "dem Minister erzählt, von dem ich sie habe. Der König hat sogar erwähnt, nur ein einziger Souverän habe Maura verteidigt, und dieser Souverän war der junge König von Portugal."

Diese Darstellung des republikanischen Deputierten ist jedenfalls so charakteristisch für das, was man von Kaiser Wilhelm denkt, daß sie

ihren psychologischen Wert selbst dann behält, wenn sie, wie bei ihrem recht unwahrscheinlich klingenden Inhalt wohl erwartet werden muß, in Deutschland demontiert würde.

Zum spanisch-vatikanischen Konflikt.

Rom, 15. August.

Im Streite mit Madrid nimmt der Balkan auch weiterhin seine versöhnliche, wenn auch bestimmte Stellung ein. Der Heilige Stuhl ist im Prinzip nicht abgeneigt, die Verhandlungen mit Madrid wieder zu eröffnen. Doch ist der Abgang des Ministerpräsidenten deren Vorbedingung. Weiterhin wird gefordert, daß die spanische Regierung künftig in Gesetzen über Religionsangelegenheiten stets erst nach vorhergehender Verhandlung mit dem Vatikan einbringe.

Madrid, 15. August.

Die letzte offizielle Erklärung des Kardinalstaatssekretärs Merry del Val an die Presse ist — wie man in wohlunterrichteten Kreisen wissen will — auf Canalejas und die Regierung ohne jeglichen Einfluss geblieben. Der Ministerpräsident ist über die Vorgänge im Balkan besser informiert, als man glaubt. Selbst von den Vorgängen hinter der Scène wird er in Kenntnis gesetzt. Das Kardinal-Kollegium ist im Laufe des nun seit Monaten währenden Kampfes zwischen Rom und Madrid noch niemals zusammengetreten. Canalejas weiß genau, daß alle gegen die spanische Regierung gerichteten Schritte auf die direkte Initiative Merry de Val zurückzuführen sind.

San Sebastian, 14. August. (Pres.-Tel.)

Der Minister des Innern hat beim Empfang mehrerer Journalisten aufs entschiedenste dem Gericht widersprochen, daß die Königin-Mutter eine Intervention des Kaisers Franz Joseph in der spanisch-vatikanischen Streitfrage gefordert habe. Der Minister erklärte: "Die spanische Regierung hat es niemals für notwendig gehalten, die Intervention eines dritten Kabinetts in Anspruch zu nehmen. Während ihrer Regentschaft zur Zeit der Unabhängigkeit König Alfons hat die Königin-Mutter ihren Regierungsspielen mit Genauigkeit und großem Taktgefühl abgelebt. Sie wurde niemals aus eigener Initiative einen Schritt ergriffen, wie man ihr jetzt zugeschrieben hat."

Dr. Crippen auf dem Wege nach Europa.

Ottawa, 15. August. (Pres.-Tel.) Polizeiinspektor Mitchell wird morgen früh am Vorderr der "Manitoba" in Father Point eintreffen. In seiner Begleitung befinden sich zwei Polizisten von Scotland Yard, die Dr. Crippen und Miss Le Neve in Empfang nehmen und nach England zurückbringen sollen. Da Mitchell alle nötigen Papiere, vor allem den Haftbefehl mitbringt, steht einer Auslieferung des Baares nichts mehr entgegen.

Dann strecke er sich lang aus und schloß die Augen. Aber in nervösem Spiel glitten die Hände auf dem Deckbett hin und her. Ob er nun ruhiger werden würde, nach dem der Brief geschrieben?

Er kannte seine Mutter zu genau, diese stolze, harte Ehefrau, die ihm niemals — das wußte er — jenen verhängnisvollen Schritt vergeben hatte, den er getan, als er sich mit der mittellosen, bildschönen französischen Gesellschafterin vermählte und dadurch die geheiligten Familientraditionen brach!

Ihr Glück war damals die einzige Gabe von ihr.

Und nicht einen seiner Briefe hatte sie angenommen, nicht den, der ihr die Geburt einer Enkelin anzeigen, nicht den, der ihr die Todesschicht von ihres Sohnes Gattin brachte. Sie wußte nichts, wollte nichts von ihm wissen — er war tot für sie!

Und jetzt mußte er seine Tochter zu der alten, unversöhnlichen Frau schicken, da er keine andere Unterkrust für sie hatte! Sein Kind — seine zärtliche, auschniegende, durch Liebe verwöhnte Tochter!

Er seufzte tief und schmerlich auf. Schwester Ursula fragte nach seinen Wünschen.

"Ich sehne mich nach meinem Tochterchen."

"Ich will nach ihr sehen. Wenn sie aber schläft —

"Dann stören Sie sie nicht!"

Ursule schloß nicht. Aufrecht saß sie in ihrem Bett, mit gesalzten Händen und tränenverfleckten Augen.

Schwester Ursula trat zu ihr.

"Wo ist Papa? Ich möchte zu meinem Papa!"

(Fortsetzung folgt.)

Zielonastr. № 7. Bar à la Hawełka.

Dienstag, den 16. August 1910 kommt neue (8209)

= Damen-Kapelle. = In Müllers Linden-Garten

Mikolajewska-Straße Nr. 40 8369

konzertiert täglich das berühmte

Wiener Orchester.

Eintritt frei.

Ausgang 8 Uhr abends.

Bei ungünstigem Wetter findet das Konzert im renovierten, schön geschmückten, elektrisch erleuchteten Saale statt. Vorzügliche Küche und Getränke, Eis, Kaffee, Thee, Kuchen, Säure Milch etc. etc.

Honorar von 1 Rbl., Arme 50 Kop.

Annahme täglich von 10—1 Uhr nachm. und von 3—10 Uhr abends. Sonntags und Feiertags von 10—6 Uhr nachmittags. 7117

Zielona - Straße № 41, I. Stock.

Jungborn-Kurbad Sommerstein

6469

Herrliches Waldidyll bei Saalfeld in Thüringen.

Dält.-phys. St. für -holz- und Regenerat.-Kuren nach

LARHANN H. SCHRO H. KNEIPP

Regeneration — Genesung — Kräftigung.

Vorzüglich auch bei Unterleibsleiden u. sex. Schwäche etc. auch

bei Frauen Ausführl. orient. Broschüre frei. Direktion.

Altvater ?

8355

A. O. TESCHICH & C° KOHLENGESCHÄFT

LODZ. WIDZEWSKA-STRAßE 62 :: TELEPHON 240

Billigste Beleuchtung. Nach unten brennendes Gas - Glühlicht

50%—60% Gasersparnis mit Regulierdüse

„EKONOM“ D. R. P. 5686

Hänge-Glühlörper, Hänge-Cylinder sowie sämtliche Gasglühlicht-Artikel. Lampen werden zur Reparatur und Umarbeiten angenommen.

Billige und beste Bezugssachen von sämtlichen Gasglühlicht-artisten zu billigen Preisen empfohlen

„Bec-Auer“ Petrikauer-Straße № 109, im Hofe.

Die Aktien-Gesellschaft der städtischen Schlachthäuser in Russland, Warschau, Krakauer Vorstadt 5, empfiehlt: 1) Nodhaar; 2) Getrocknetes Blut; 3) Fleischmehl; 4) kaufen und verkaufen feuchte und getrocknete rohe Felle.

Haben Sie Bedarf in Musterkarten

und wünschen Sie mich
zu sprechen, so rufen Sie
bitte Telefon No.

15-55

an, ich stelle Ihnen mit
den neuesten Vorlagen
und Preisen gern zur
Verfügung.E. Sadofierski,
Lodz, Petrikauerstr. 112.

Musterkarten- und Geschäftsbücherei, Buchdruckerei und Lithographie

— Prämient auf den Weltausstellungen mit den größten Auszeichnungen.

VII-klass. Hädchen-Privat-Kommerzschule von J.L. Ab.

Annahme von Aufnahmegerüsten

alle zum Eintritt erforderlichen Dokumente beigezufügen. — Die Annahme von Gesuchen wird am 16./28. August eingesetzt. Beginn der Aufnahmeprüfung 1918

Zdjęcie rozpoznawcze na całe
kuli ziemskiej 7521PAPIER LEPKI TANGLEFOOT
NA MUCHY

TANGLEFOOT

BIAŁO GÓRNY, SM. GOLBERG, WARSZAWA, RYMARSKA
HURT SKŁAD APTECZNY, TELEFON 30-49-70-44

Hurt: S. M. Goldberg, Rymarska 6.

BIAŁO GÓRNY, SM. GOLBERG, WARSZAWA, RYMARSKA
HURT SKŁAD APTECZNY, TELEFON 30-49-70-44

Hurt: S. M. Goldberg, Rymarska 6.

BIAŁO GÓRNY, SM. GOLBERG, WARSZAWA, RYMARSKA
HURT SKŁAD APTECZNY, TELEFON 30-49-70-44

Hurt: S. M. Goldberg, Rymarska 6.

BIAŁO GÓRNY, SM. GOLBERG, WARSZAWA, RYMARSKA
HURT SKŁAD APTECZNY, TELEFON 30-49-70-44

Hurt: S. M. Goldberg, Rymarska 6.

BIAŁO GÓRNY, SM. GOLBERG, WARSZAWA, RYMARSKA
HURT SKŁAD APTECZNY, TELEFON 30-49-70-44

Hurt: S. M. Goldberg, Rymarska 6.

BIAŁO GÓRNY, SM. GOLBERG, WARSZAWA, RYMARSKA
HURT SKŁAD APTECZNY, TELEFON 30-49-70-44

Hurt: S. M. Goldberg, Rymarska 6.

BIAŁO GÓRNY, SM. GOLBERG, WARSZAWA, RYMARSKA
HURT SKŁAD APTECZNY, TELEFON 30-49-70-44

Hurt: S. M. Goldberg, Rymarska 6.

BIAŁO GÓRNY, SM. GOLBERG, WARSZAWA, RYMARSKA
HURT SKŁAD APTECZNY, TELEFON 30-49-70-44

Hurt: S. M. Goldberg, Rymarska 6.

BIAŁO GÓRNY, SM. GOLBERG, WARSZAWA, RYMARSKA
HURT SKŁAD APTECZNY, TELEFON 30-49-70-44

Hurt: S. M. Goldberg, Rymarska 6.

BIAŁO GÓRNY, SM. GOLBERG, WARSZAWA, RYMARSKA
HURT SKŁAD APTECZNY, TELEFON 30-49-70-44

Hurt: S. M. Goldberg, Rymarska 6.

BIAŁO GÓRNY, SM. GOLBERG, WARSZAWA, RYMARSKA
HURT SKŁAD APTECZNY, TELEFON 30-49-70-44

Hurt: S. M. Goldberg, Rymarska 6.

BIAŁO GÓRNY, SM. GOLBERG, WARSZAWA, RYMARSKA
HURT SKŁAD APTECZNY, TELEFON 30-49-70-44

Hurt: S. M. Goldberg, Rymarska 6.

BIAŁO GÓRNY, SM. GOLBERG, WARSZAWA, RYMARSKA
HURT SKŁAD APTECZNY, TELEFON 30-49-70-44

Hurt: S. M. Goldberg, Rymarska 6.

BIAŁO GÓRNY, SM. GOLBERG, WARSZAWA, RYMARSKA
HURT SKŁAD APTECZNY, TELEFON 30-49-70-44

Hurt: S. M. Goldberg, Rymarska 6.

BIAŁO GÓRNY, SM. GOLBERG, WARSZAWA, RYMARSKA
HURT SKŁAD APTECZNY, TELEFON 30-49-70-44

Hurt: S. M. Goldberg, Rymarska 6.

BIAŁO GÓRNY, SM. GOLBERG, WARSZAWA, RYMARSKA
HURT SKŁAD APTECZNY, TELEFON 30-49-70-44

Hurt: S. M. Goldberg, Rymarska 6.

BIAŁO GÓRNY, SM. GOLBERG, WARSZAWA, RYMARSKA
HURT SKŁAD APTECZNY, TELEFON 30-49-70-44

Hurt: S. M. Goldberg, Rymarska 6.

BIAŁO GÓRNY, SM. GOLBERG, WARSZAWA, RYMARSKA
HURT SKŁAD APTECZNY, TELEFON 30-49-70-44

Hurt: S. M. Goldberg, Rymarska 6.

BIAŁO GÓRNY, SM. GOLBERG, WARSZAWA, RYMARSKA
HURT SKŁAD APTECZNY, TELEFON 30-49-70-44

Hurt: S. M. Goldberg, Rymarska 6.

BIAŁO GÓRNY, SM. GOLBERG, WARSZAWA, RYMARSKA
HURT SKŁAD APTECZNY, TELEFON 30-49-70-44

Hurt: S. M. Goldberg, Rymarska 6.

BIAŁO GÓRNY, SM. GOLBERG, WARSZAWA, RYMARSKA
HURT SKŁAD APTECZNY, TELEFON 30-49-70-44

Hurt: S. M. Goldberg, Rymarska 6.

BIAŁO GÓRNY, SM. GOLBERG, WARSZAWA, RYMARSKA
HURT SKŁAD APTECZNY, TELEFON 30-49-70-44

Hurt: S. M. Goldberg, Rymarska 6.

BIAŁO GÓRNY, SM. GOLBERG, WARSZAWA, RYMARSKA
HURT SKŁAD APTECZNY, TELEFON 30-49-70-44

Hurt: S. M. Goldberg, Rymarska 6.

BIAŁO GÓRNY, SM. GOLBERG, WARSZAWA, RYMARSKA
HURT SKŁAD APTECZNY, TELEFON 30-49-70-44

Hurt: S. M. Goldberg, Rymarska 6.

BIAŁO GÓRNY, SM. GOLBERG, WARSZAWA, RYMARSKA
HURT SKŁAD APTECZNY, TELEFON 30-49-70-44

Hurt: S. M. Goldberg, Rymarska 6.

BIAŁO GÓRNY, SM. GOLBERG, WARSZAWA, RYMARSKA
HURT SKŁAD APTECZNY, TELEFON 30-49-70-44

Hurt: S. M. Goldberg, Rymarska 6.

BIAŁO GÓRNY, SM. GOLBERG, WARSZAWA, RYMARSKA
HURT SKŁAD APTECZNY, TELEFON 30-49-70-44

Hurt: S. M. Goldberg, Rymarska 6.

BIAŁO GÓRNY, SM. GOLBERG, WARSZAWA, RYMARSKA
HURT SKŁAD APTECZNY, TELEFON 30-49-70-44

Hurt: S. M. Goldberg, Rymarska 6.

BIAŁO GÓRNY, SM. GOLBERG, WARSZAWA, RYMARSKA
HURT SKŁAD APTECZNY, TELEFON 30-49-70-44

Hurt: S. M. Goldberg, Rymarska 6.

BIAŁO GÓRNY, SM. GOLBERG, WARSZAWA, RYMARSKA
HURT SKŁAD APTECZNY, TELEFON 30-49-70-44

Hurt: S. M. Goldberg, Rymarska 6.

BIAŁO GÓRNY, SM. GOLBERG, WARSZAWA, RYMARSKA
HURT SKŁAD APTECZNY, TELEFON 30-49-70-44

Hurt: S. M. Goldberg, Rymarska 6.

BIAŁO GÓRNY, SM. GOLBERG, WARSZAWA, RYMARSKA
HURT SKŁAD APTECZNY, TELEFON 30-49-70-44

Hurt: S. M. Goldberg, Rymarska 6.

BIAŁO GÓRNY, SM. GOLBERG, WARSZAWA, RYMARSKA
HURT SKŁAD APTECZNY, TELEFON 30-49-70-44

Hurt: S. M. Goldberg, Rymarska 6.

BIAŁO GÓRNY, SM. GOLBERG, WARSZAWA, RYMARSKA
HURT SKŁAD APTECZNY, TELEFON 30-49-70-44

Hurt: S. M. Goldberg, Rymarska 6.

BIAŁO GÓRNY, SM. GOLBERG, WARSZAWA, RYMARSKA
HURT SKŁAD APTECZNY, TELEFON 30-49-70-44

Hurt: S. M. Goldberg, Rymarska 6.

BIAŁO GÓRNY, SM. GOLBERG, WARSZAWA, RYMARSKA
HURT SKŁAD APTECZNY, TELEFON 30-49-70-44

Hurt: S. M. Goldberg, Rymarska 6.

BIAŁO GÓRNY, SM. GOLBERG, WARSZAWA, RYMARSKA
HURT SKŁAD APTECZNY, TELEFON 30-49-70-44

Hurt: S. M. Goldberg, Rymarska 6.

BIAŁO GÓRNY, SM. GOLBERG, WARSZAWA, RYMARSKA
HURT SKŁAD APTECZNY, TELEFON 30-49-70-44

Hurt: S. M. Goldberg, Rymarska 6.

BIAŁO GÓRNY, SM. GOLBERG, WARSZAWA, RYMARSKA
HURT SKŁAD APTECZNY, TELEFON 30-49-70-44

Hurt: S. M. Goldberg, Rymarska 6.

BIAŁO GÓRNY, SM. GOLBERG, WARSZAWA, RYMARSKA
HURT SKŁAD APTECZNY, TELEFON 30-49-70-44

Hurt: S. M. Goldberg, Rymarska 6.

BIAŁO GÓRNY, SM. GOLBERG, WARSZAWA, RYMARSKA
HURT SKŁAD APTECZNY, TELEFON 30-49-70-44

Hurt: S. M. Goldberg, Rymarska 6.

BIAŁO GÓRNY, SM. GOLBERG, WARSZAWA, RYMARSKA
HURT SKŁAD APTECZNY, TELEFON 30-49-70-44

Hurt: S. M. Goldberg, Rymarska 6.

BIAŁO GÓRNY, SM. GOLBERG, WARSZAWA, RYMARSKA
HURT SKŁAD APTECZNY, TELEFON 30-49-70-44

7-klassige Töchterschule, A. Rothert, Neue Promenade 29.

Der Unterricht beginnt den 22. August. Anmeldungen werden vom 17. August ab von 9-12 und 4-5 Uhr entgegengenommen.

Die 5. Klasse wird eröffnet. 8122

Eintritts- und Nachgabem für die Vorbereitungskl. u. I. Kl. den 20. August für die II.-V. den 22. um 1/2 Uhr früh.

Die 7-kl. Mädchen-Lehranstalt

Janina Tymieniecka,

(früher Widzewska-Straße Nr. 51)

Ist am 14. Juli a. c. nach dem neuen höheren Latale mit Bequemlichkeiten im Hause **Widzewskastraße Nr. 42**, (II. Etage, Front) übertragen worden. Die Aufnahme der Schülerinnen für die ersten 6 Klassen beginnt am 20. August. Die Aufnahme-Examens sowie die Ergänzung-Examens für alle Klassen beginnen am 24. August und das neue Schuljahr am 1. September. Außer den obligatorischen Lehrfächern: Gymnastik, Gesang, Söld und in den höheren Klassen Buchhaltung. 8276

Dr. Kummers Sprachinstitut, Petrikauerstrasse 16 (Południowa-Str. 3). Am 25. August a. c. beginnen neue billige Kurse in folgenden Sprachen:

französisch - polnisch - deutsch - russisch - englisch 8108

Für jede Sprache bestehen 5 Parallelabteilungen u. zw.: a) Conversationsgruppe für vollkommene Anfänger; b) Conversationsgruppe für Vorgeschriften, c) Grammatik- und Stilistikgruppe, d) Literaturgruppe und e) Correspondenzgruppe (Privat- und Handelskorrespondenz).

Das Honorar beträgt für jeden dieser Kurse Rbl. 15,- für 6 Monate bei Vorauszahlung der vollen Summe; bei ratenweise Zahlung Rbl. 3,- pro Monat.

Zur Erzielung eines erfolgreichen Unterrichts wird von der Bildung grosser Gruppen in Dr. Kummers Sprachinstitut abgesehen. — Der Unterricht erfolgt in den Abendstunden. — Anmeldungen werden täglich in der Kanzlei von 10-1 und 4-10 entgegengenommen: Sonntags nur vormittags.

Die Direktion.

Privat-Lehranstalt A. Zimowski,

Betrikauer-Straße Nr. 271. 8281

Die Aufnahme der Kandidaten erfolgt in der Schulanzlei vom 16. August ab täglich von 9 Uhr morgens bis 4 Uhr nachmittags. Die Schule hat es sich zur Aufgabe gestellt, Schüler für alle mittlere Lehranstalten vorzubereiten, erstellt den Kürzer den Anfangsunterricht und nimmt Studien von 7 Jahren an auf. Der Unterricht beginnt am 1. September. Bei der Schule befindet sich ein Arzt.

4klassige Mädchen-Privat-Lehranstalt

(Deutsche und russische Unterrichtssprache)

Paula Cyrkowska.

Der Unterricht beginnt am 20. August. — Anmeldungen werden täglich Widzewskastraße Nr. 111 von 9-3 Uhr entgegengenommen.

Zeńska 7mo klasowa Szkoła Polska

Z. Pętkowskiej,

przeniesiona została na ul. Wólczańską 55.

Zapisy przyjmują kancelaria szkoły od 20-go sierpnia pomiędzy godz.

11-4. Egzaminy wstępne i poprawkowe 1., 2. i 3. września.

Der Unterricht in meiner 4-klass. Töchter-Schule

(mit 3 Vorbereit. Klassen), beginnt am 22. August u. St. Anmeldungen von Schülerinnen, im Alter von 6 Jahren ab werden täglich v. 9-3 Uhr entgegengenommen.

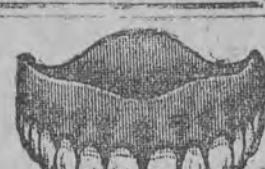
Marie Berlach, Ewangelicka 9

8842

Zahnarzt

FRITZ DÖRING

wohnt jetzt Zielonastr. 19. 1157



Wichtig für Beerdigungsanstalten!

Spezielle Werkstatt und eine grosse Auswahl von Kränzen, Palmen u. Beerdigungs-Dekorationen zu möglichst niedrigen Preisen. 7521

W. SALWA, Lodz, Zgierskastr. 7.

Für die Sommerfrische!!!

Haltbare und schmackhafte Butter

in verschiedenen Sorten bei regelmässiger Bestellung liefert direkt ins Haus die Butterniederlage von O. Tauchert, Petrikauer-

Niederlage von O. Tauch

* Das Gartenfest des christlichen Wohltätigkeitsvereins gestaltete sich auch in diesem witterungsunbeständigen Sommer zu einem einzigartigen, bewegten Volksfest. Zu Tausenden und Abertausenden strömten die hunten Massen nach den prächtigen Anlagen unseres Helenenhofs, auf den wir Lodzer so stolz sind. Auch am Sonntag war es die beliebte Tombola, die eine so gewaltige Anziehungskraft auf die breiten Schichten unserer Bevölkerung ausübte. Ein jeder war voll Übersicht, daß gerade auf sein Billett ein nobelkarter Gewinn fallen würde und schlimmsten Falles irgendein etwas hoffte ja jeder mit noch Hanse nahmen zu können. Es hat doch etwas merkwürdig Anziehendes an sich, sein Glück zu versuchen. Schon zu Mittag, selbst am Vormittag pilgerte der "kleine Mann" mit seinem Anhang unserem schönsten Park zu. Ach, es kommt ja so selten vor, daß er sich mit den Seinen etwas leisten, seine Familie mit dem, was ihm sein langer Bedienst überlief, nach einem solchen seinen Orte, wo nur die Noblen verkehren, ausführen kann. Da hieß es, die Gelegenheit wahrnehmen, um möglichst ganz das Vergnügen anzustossen. Wohlveracht trug Müttern die dicken Stullen, vielleicht auch was „zum Geben“, voran die eifrig und erwartend Schar der Kinder, die mit allschönem Gesicht und leuchtenden Augen von den kommenden Gewinnstufen sprachen. Auf dem grün schwelenden Rasen der weiten Anlagen machte man es sich dann bequem, zwar wenig rücksichtsvoll, aber mit einer törichten Naivität Selbstverständlichkeit, als sei der Grund und Boden eben Allgemeinität. Leute mit verfeinerten Empfinden meideten solche Tage des größten Treibens, nur wenige fühlten sich wohl in dem lächerlichen Stolzen und Drängen, das namentlich während der Gewinnverteilung seinen Höhepunkt erreicht. Die Gewinnverteilung! Welch ergötzlicher Szenen konnte man da Augenzeugen sein. Wie erwartungsvoll, mit gespanntem Gesichtsausdruck näherte sich da mancher den nächsten Hallen, die die Überraschungen bargen. Dann das freudige Erstaunen, die stolze Begeisterung, die gemischten Gefühle, zuweilen Unmut, Enttäuschung ja Anger beim Empfang des Pfandes. Den meisten wird der Humor auch durch eine kleine Enttäuschung nicht verdorben. Alles was umhängt, umhüllt und tragbar ist, wird komisch zur Schau getragen; im eigenartigsten Aufzug gehen dann die meisten einher. Ein sonderbar buntbewegtes Bild. Den überaus rührigen Mitgliedern des Wohltätigkeitsvereins, denen das Arrangement des Festes übertragen war, ist es zu danken, daß die Veranstaltung so gelungen und schön verlaufen ist. Aber auch das Wetter hielt diesmal wacker stand, trotz der Wollen, die sich zuweilen drohend am Firmamente stemmten. Es war sogar eher angenehm, daß nicht ein sonnenblütigster, schwüler Augusttag für uns angebrochen war. Man durfte so ohne Pein den schönen Darbietungen der gewandten Turner der Vereine Achilles-Jahn folgen, konnte zwischen den drei musizierenden Orchestern hin und herpenden und sich auch, ohne unnötig viel Stand zu schaffen, an der stimmungsvollenden Konfettischlacht im Hauptgange beteiligen. — Wie selten waren die Anlagen des Helenenhofsparks am Sonntag dicht bevölkert, etwa 20,000 Menschen möglichen wohl durch das Fest des Wohltätigkeitsvereins angelockt worden sein, und auch er darf mit Genugtuung konstatieren, daß seine Veranstaltungen sich größter Beliebtheit und allgemeinen Interessen erfreuen. Der nahm harte Reingewinn, der der Kasse dieser humanitären Institution nun zusteht, war wohlverdient.

* Zwei Prozesse. Die gerichtliche Untersuchung in dem Prozeß gegen O'Brien de Lassay wegen der Ermordung des Leutnants Butrelin wird Ende August beendet sein. Zur Verhandlung wie der Prozeß höchstwahrscheinlich vor dem Petersburger Bezirksgericht im November d. J. gelangen. Weniger rasch verspricht der zweite Sensationsprozeß um die Millionen des Fürsten Oginski beendet zu werden. Wie sich gegenwärtig nämlich herstellt, ist das Belastungsmaterial, welches gegen verschiedene Verhaftete vorliegt, so gering, daß die Untersuchung gegen diese Personen höchstwahrscheinlich wird niedergeschlagen werden müssen. Von allen Dingen ist hierbei von dem Rechtsanwalt Adamowezki die Rede, dem anfänglich die Hauptrolle in dieser Affäre zugeschrieben wurde. Auch für den ehemaligen Kassierer der Emeritalkasse der Südbahnen, Olszanski, nimmt der Prozeß eine immer ungünstigere Wendung. In immer schlimmeren Lichten erscheint dagegen die Person des Testamentszeugen Dobrowski. Die Frau des Rechtsanwalts Karshanshev befindet sich gegenwärtig auf freiem Fuße. Ihren Aussagen war auch kein Wert beizumessen, da sie Folgen eines hysterischen Auflasses waren.

* Die Leiche im Sophia. Gestern Nacht wurde in Radom die zweite Person verhaftet, die der Beteiligung an der Ermordung des unbekannten verdächtigt ist, dessen Leiche man in dem alten Fluhbett der Warte bei Jawada fand. Es ist der Radomer Bürger Slawinski, der eine Wagenreise-Aufstand besitzt. Wie Berichten aus sagten, wurde das Sophia mit seinem blutigen Inhalt auf einer Brücke nach Jawada transportiert, die mit einem Bratzen und mit einem Schimmel bespannt war. Die Spuren dieser Brücke führten die Untersuchungsbehörden nach Radom und hier begann man auch nach den vor erwähnten Pferden zu suchen. Es erwies sich, daß Slawinski ein solches Paar Pferde besaß, am Tage nach der Entdeckung der Leiche im Sophia jedoch den Schimmel verlor. Dieser Umstand fiel den Untersuchungsbehörden auf und sie begannen weiter zu forschen. Hierbei verwickele sich Slawinski in Widersprüche, so daß man zu seiner Verhaftung schritt. Ferner waren die Untersuchungsbehörden auch in den Besitz einer wichtigen Mitteilung gelangt, die Herr L., der Direktor der Zuckerfabrik Silnicza an der

Silica machte. Herr L. sah an Silnicza ein Fuhrwerk vorüberfahren, auf welchem sich ein in Postmatten eingehülltes Sophia befand. Der Wagen war mit zwei großen Verden bespannt, wie man sie auf den Gutshöfen zu haben pflegt, auch machte der Kutscher ganz den Eindruck eines Gutsherrn. Was jedoch die Aufmerksamkeit des Herrn L. ganz besonderes auf dieses Gefährt lenkte, war, daß sich auf dem Wagen, außer dem Kutscher, noch ein paar andere Leute befanden, die keineswegs vertrauenerweckend aussahen. Aus leicht begreiflichen Gründen halten die Untersuchungsbehörden alle bisherigen Entdeckungen geheim, versichern jedoch, daß sie sich auf sicherer Fährte befinden. Wie verlautet, soll sich Wojciechowski in Warschau befinden.

* w. Nebenfall auf einen Revierarbeiter. Am Sonntag abend, um 9 Uhr, als der Revierarbeiter des 6. Polizeibezirks Kosten Radziejewski sein Revier abschritt, kamen aus der Richtung der Wojskowskastraße zwei Mordtäter auf ihn zu und feuerten auf ihn zwei Revolvergeschüsse ab. Radziejewski, der in die rechte Seite getroffen worden war, konnte noch bis in den nächsten Torweg gelangen, brach hier aber sofort zusammen. Während dies geschah, gelang es den Mordtätern im Dunkel der Nacht zu entkommen. Dem schwer verwundeten Revierarbeiter wurde von dem Arzt der Unfall-Kontrollstation der erste Verband angelegt, worauf man ihn nach seiner im Hause Wiesnerstraße Nr. 29 befindlichen Wohnung brachte. In derselben Nacht und im Zusammenhange mit diesem Nebenfall, wurden in Chojny noch Massenrevisionen vorgenommen, die jedoch zu keinem Resultat führten. Man nimmt an, daß dem Mordanschlag verhältnislose Rache zugrunde liegt. Das Verbrechen Radziejewskis gibt zu ersten Befürchtungen Aufschluß und entwickelt die Polizei und Gerichtsbehörden die größte Energie, um den Attentätern auf die Spur zu kommen.

* w. Feuerbericht. Am Sonnabend abend, während die Feuerwehr mit Ablöschen des Feuers in der Olszewska-Fabrik in der Konstantiner-Straße beschäftigt war, brach im Lagerraum der Alt.-Ges. von Heinzl & Kunzler in Widzew ein Feuer aus, welches das Lager zum größten Teil vernichtete. Auf dem Brandplatz waren einige Blöte der Freiwilligen Feuerwehr tätig. Der Schaden beziffert sich auf mehrere Tausend Rubel. — Am Sonntag vormittag wurde die Feuerwehr abermals nach der Olszewska-Fabrik berufen, wo im Lagerraum ein Feuer ausgebrochen war. Nach einer zweistündigen Arbeit war das Feuer unterdrückt und die Wehr konnte wiederum abrücken. Die Polizei verhaftete einen Arbeiter dieser Fabrik, welcher der Brandstiftung verdächtigt ist. Als das Feuer ausbrach, kam dieser Arbeiter ohne Kopfschutz aus der Fabrik geeilt und suchte über die Felder zu entkommen. Die Untersuchung ist im Gange.

t. Am Montag abend um 9 Uhr brach in der Tischlereiwerkstatt von Schlossa Thymant auf der Wolszankastraße Nr. 9 Feuer aus, daß sich rasch ausbreitete. Es wurden sofort der 1. und 2. Zug der Freiwilligen Feuerwehr alarmiert, welche es auch gelang den Brand nach Verlauf einer 1/2 Stunde zu löschen. Der Schaden wird auf 1000 Rubel angegeben.

* Buschbrand. Am Sonntag abends, um 7 Uhr entstand im Hause Petrifauerstraße Nr. 66 ein Buschbrand, weshalb der I. und II. der Freiwilligen Feuerwehr alarmiert wurde. Beide Blöte rückten aus, traten jedoch nicht in Aktion, da das unbedeutende Feuer bereits von den Bewohnern des Hauses gelöscht worden war.

r. Verhaftungen. Während des Brandes, der am verlorenen Sonnabend in der Fabrik Zusonki an der Konstantinerstraße stattfand, versuchte ein Langfinger dem Geheimpolizisten K. die Taschenuhr zu entwenden. Der Dieb, der sich als der 18-jährige Josef Kowalski entpuppte, wurde verhaftet und nach Nummer Sicher gebracht. Am verlorenen Freitag wurde von der Geheimpolizei der 20-jährige Adam Chudzinski verhaftet, ein bekannter Dieb, der kürzlich erst bei Ludwigs Czaja an der Wolszankastraße Nr. 224 eine Herrenzunge, sowie eine silberne Uhr in Werthe von 60 Rubel stahl.

* Dankdagung. (Eingesandt.) Herr Samuel Borals übergab mir für eine Gefälligkeit 200 Rubel, welche ich dem Wunsche des hochherzigen Spenders nach wie folgt verteilt habe und spreche an dieser Stelle dem gütigen Spender im Namen der Bedachten meinen wärmsten Dank aus: Für den neuen Pavillon im Uzdrowisko des Bifur Cholim 100 Rubel, für die Talmud-Thora Farocinski 50 Rubel und für den gefallenen Kaufmann B. 50 Rubel.

Aulus Rosenthal.

* Blutige Auseinandersetzungen. Am Sonntag sowie auch am Montag kam es an verschiedenen Stellen an Schlägereien, wobei vornehmlich das Meiste die Hauptrolle wiegte. Verwundet wurden: In der Aleksandrówka-Straße Nr. 80 der Fabrikarbeiter Adam Kania, der nach seiner im Hause Nr. 29 in derselben Straße befindlichen Wohnung gebracht wurde; im Hause Olafstraße Nr. 10 die Schlosserfrau Kamilla Kunkle; in der Alten Barnewo-Straße Nr. 65 die Arbeiter Franciszek Klimczak und Pawełczyk Młodziejczyk; in der Gębastraße Nr. 10 eine gewisse Marianna Bednarek, sowie der Maurer Leon Leni und dessen Frau Marianna; im Walde hinter dem Monopolgebäude die Arbeiter Kazimierz Bolesław, Kazimierz Kaczmarek und Stefan Donzki; in der Mlynarskastraße Nr. 28 ein gewisser Michał Salmann; in der Piastowa-Straße Nr. 15 der Arbeiter Józef Strzelakowski und in der Czajkastraße Nr. 1 ein gewisser Anton Giebel. In allen diesen Fällen muhte die Hölle der Rettungsstation in Wieliczka genommen werden.

* Neubau. Am Sonntag abend wurde vor dem Hause Nowomiejskastraße Nr. 15 der Weber Józef Schmidt, 54 Jahre alt, von einer Lastdrose überfahren und am Kopfe sowie an den Armen erheblich verletzt. Ein Arzt der Rettungsstation legte dem Verletzten den ersten Verband an.

Aus der Provinz.

Zgierz. Wie uns aus Zgierz mitgeteilt wird, veranstaltet der Vorstand des Zgierz-Gesangsvereins in den Gartenanlagen neben dem Vereinslokal am Sonnabend, den 7. (20.)

August d. J. für die Mitglieder, hiesigen und auswärtigen Gästen, ein Sommernachtsfest, zu welchem bereits eine große Beteiligung aus Lodz und anderen Städten angesagt ist; hoffentlich wird der Besuch seitens der Mitglieder und hiesiger Gäste auch recht rege sein. Festprogramm und alles Nähere ist aus der Annonce zu erkennen. Bei ungünstiger Witterung findet das Fest acht Tage später statt.

t. Meisterschaftsschießen der Bürger-Schützen-Gilden. Am Sonntag, um 2 Uhr nachmittags, begann das diesjährige Konkurrenz-Meisterschaftsschießen der Bürger-Schützen-Gilden des Lodzer Rayons und hatten sich Mitglieder aller beteiligten Gilde eingefunden. Um Montag wurde das Schießen fortgeführt und stand kurz vor Eintritt der Dunkelheit seinen Abschluß, woran im Saale, bei den Klängen des Orchesters des Zgierz-Musikvereins "Harmonia" ein allgemeines Maß stattfand. Herr Roman Kunkel, Zgierz, hielt hierbei eine Ansprache, in der er den auswärtigen Schützen für ihr Escheinen im Namen der Zgierz dankte und sein Bedauern ausdrückte, daß sich zu dem Kampfe um die Palme des Sieges so wenig Schützen eingefunden hatten. Von sämtlichen Mitgliedern des Lodzer Rayons, der aus 6 Gilde besteht und eine Mitgliederzahl von 450 aufzuweisen hat, waren im ganzen nur 54 Herren erschienen, wogegen zum letzten Regatta-Meisterschaftsschießen in Bielsko sich über 100 Schützen eingefunden hatten. Nachdem Herr K. nochmals den Herren warm aus Herz gelegt, das Interesse für den edlen Schießsport zu bewahren, wurde das Resultat des Konkurrenzschießens verlesen. Beim Auslegeschießen gingen folgende Herren als Sieger hervor: Rudolf Lindner, Zgierz (1. Preis, goldenes Jeton), mit 72 Zielen; Reinhold Maj, Lodz (2. Preis, silbernes Jeton), mit 68 1/2 Zielen, und Adolf Af. Lodzi (3. Preis, bronzenes Jeton), mit 62 1/2 Zielen. Beim Freihandschießen: Reinhold Maj, Lodz (1. Preis, goldenes Jeton), mit 29 Zielen; Hugo Gutsch, Zgierz (2. Preis, silbernes Jeton), mit 28 Zielen, und Theodor Gräsch, Zgierz (3. Preis, bronzenes Jeton), mit 25 1/2 Zielen. Nachdem noch einige Toste auf die Sieger ausgebracht worden und Herr B. Knack (Lodz) in einer herzlichen Ansprache der Zgierz-Schützengilde im Namen der auswärtigen Schützen für ihre Gastfreundschaft gebaut halle, fand ein Tanzfrühschoppen statt, das bis in den späten Abend hinein andauerte.

Telegramme.

Petersburg, 14. August. (P. T.-A.) Gestern unternahm der Flieger Lebedew zwei gelungene Aufstiege mit dem gänzlich in Russland hergestellten Aeroplano "Rusland". Jeder Flug dauerte etwa 2 1/2 Minuten in einer Höhe von 10—15 Metern, wobei sich erwies, daß der Apparat durchaus standhaft ist.

Kiew, 15. August. (P. T.-A.) Aus Bello Horizonte ist der russische Konsul hier eingetroffen, um unmittelbare Handelsbeziehungen mit Russland anzuflügen. — Auf der Station Odessa-Sastava kam es infolge falscher Weichenstellung zu einem Zusammenstoß zweier Güterzüge, wodurch 16 Wagen zertrümmert wurden.

Berlin, 15. August. (P. T.-A.) Auf der Station Odessa-Sastava kam es infolge falscher Weichenstellung zu einem Zusammenstoß zweier Güterzüge, wodurch 16 Wagen zertrümmert wurden.

Brüssel, 14. August. Einige ausländische Telegraphenagenturen verbreiten das angeblich genau festgesetzte Programm über die Brüsseler Besuchsreise des Kaisers Wilhelm. Ein Korrespondent berichtet demgegenüber: Wie ich aus bester Quelle melden kann, sind die einzelnen Programmpunkte dieses Besuches überhaupt noch nicht festgelegt. Es ist bis jetzt nur der 17. Oktober als das Datum der Ankunft in Russland genommen. König Albert hat aber schon dem Minister der öffentlichen Arbeiten Auftrag gegeben, daß er die Auslastung und Erweiterungsmauern des Brüsseler Schlosses beschleunigt. Dort wird Kaiser Wilhelm während seines Brüsseler Aufenthaltes wohnen.

Wien, 14. August. Prinz Jaime von Bourbon lenkte heute in Begleitung seines Adjutanten und seines Chauffeurs sein Automobil durch die Lazarusstraße. Er wollte einen Zusammenstoß mit einem anderen Fuhrwerk vermeiden und fuhr dadurch gegen einen Pfeilstein. Die Insassen wurden aufs Pflaster geschleudert, blieben aber unverletzt. Der Prinz fuhr mit der Bahn nach Schloss Frohsdorf.

London, 14. August. Der Panzerkrieger "Die of Edinburgh" ist im Nebel auf den Felsen vor St. Catharinas Point (Isle of Wight) gestrandet. Die Lage des Schiffes erscheint als eine gefährliche.

Rom, 14. August. Zwischen dem Erzbischof Mangiagalli in Sarzana bei Chiavari und seinem Kaplan Tiravelli herrschte schon seit langem aus verblödlichen Gründen eine große Feindschaft. Als heute Mangiagalli die Fröhlichkeit los, wurde er vom Kaplan hinterhältig ermordet. Der Täter entkam.

Genua, 15. August. (P. T.-A.) Eine türkische Sondergesellschaft mit Hilmi Pascha an der Spitze ist zur Jubiläumsfeier des Fürsten Nikolai hier eingetroffen. Hilmi Pascha wurde vom Fürsten in feierlicher Zeremonie empfangen.

Tokio, 14. August. Die amtliche "Japan Times" gibt in ihrem Leiterartikel der lebhaften Freude über den bevorstehenden Besuch des deutschen Kronprinzen Ausdruck, der Japan Gelegenheit biete, seine Dankbarkeit gegen Deutschland und seine Verehrung für den deutschen Kaiser zu zeigen; auch der Besuch des früheren Staatssekretärs Dernburg sei in Japan willkommen.

Washington, 15. August. (P. T.-A.) Von Seismographen in Georgetown wurde ein Erdbeben registriert, das 23 Minuten andauerte.

Zum Besuch des türkischen Finanzministers in Berlin.

Berlin, 15. August. (P. T.-A.) Ochsawid bei wurde hier mit besonderer Reserve empfangen. Kiderlen-Wächter gab ein Diner zu Ehren des Guests. — Bei einer Unterredung mit einem Mitarbeiter des "Berl. Tagebl." äußerte sich der türkische Finanzminister über den Frieden und das Resultat seiner Reise, daß es sein Wunsch gewesen sei, die hervorragendsten Vertreter der deutschen Finanzwelt kennen zu lernen, und sie für die türkischen Pläne zu interessieren. Irgend eine bestimmte Abmachung um eine weitere Anleihe noch mit Zulassung der in Paris abgeschlossenen Anleihe sei nicht vorgesehen. Auch mit den Ankäufen der beiden deutschen Kriegsschiffe durch die Türkei habe die Reise nichts zu tun. Der Minister ist mit dem Ausfall seiner Reise nach Berlin sehr zufrieden. — Bezuglich des türkisch-bulgarischen Konfliktes erklärte Ochsawid Bey, daß davon keine Rede sein könne, denn was die ottomanische Regierung in Mazedonien tut, geht Bulgarien nichts an. Die bulgarische Telegraphenagentur verstehe sich zwar sehr gut auf die Fortifikation von Alardibeschen und Dzhon. Das sei aber alles bedeutungslos. Es werde in der Türkei mit Genugtuung begrüßt werden, daß auch die deutsche Regierung die Sozialer Machenschaften gebührend würdigte.

Parcours VI.

München, 15. August. (P. T.-A.) Der Lenkballon "P. VI" unternahm gestern einen Aufstieg mit 16 Passagieren. Nach halbstündiger Fahrt ging das Fahrzeug wohlbehalten in Stuttgart nieder.

Der Aviatiker Vollmeier kam mit seinem Apparat aus einer Höhe von 60 Metern in großer Schnelligkeit zu Boden, wobei er gegen einen 12-jährigen Straßenstieß, der auf dem Wege nach dem Hospital seinen Geist auslöste.

Deutsch-tschechischer Zusammenstoß.

Wien, 15. August. (P. T.-A.) Die Deutschen veranstalteten anlässlich des Eintreffens von 300 Czechen zum Besuch der Jagdausstellung eine Demonstration, wobei es zu einem Zusammenstoß mit der Polizei kam. Mehrere Schußleute wurden verwundet. Die Polizei nahm 9 Verhaftungen vor.

Ein neues Mittel gegen Syphilis.

Stockholm, 14. August. (Preß-Tel.) Der Apotheker Dr. Ulmer Cederberg kündigt die Entdeckung eines neuen Syphilis-Heilmittels an und bittet die schwedische Regierung um Gewährung einer Unterstützung von 7000 Kronen, um seine Versuche fortsetzen zu können. Cederberg, der zwei Präparate — Tolno-Nitrofol und Xylo-Nitrofol — hergestellt hat, erklärt, daß sein Heilmittel siebenmal stärker als Professor Christs 605 sei.

Clemenceau gegen die Rüstungs einschränkungen.

Buenos Aires, 15. August. (P. T.-A.) Clemenceau sprach sich in einem Vortrage über das Thema "Die Demokratie und der Krieg" gegen die Einschränkung der Rüstungen aus. Man müsse Maßnahmen gegen den Krieg ergreifen, es wäre jedoch unvernünftig jetzt an eine Ausrüstung zu denken.

Nene Kurdenüberfälle.

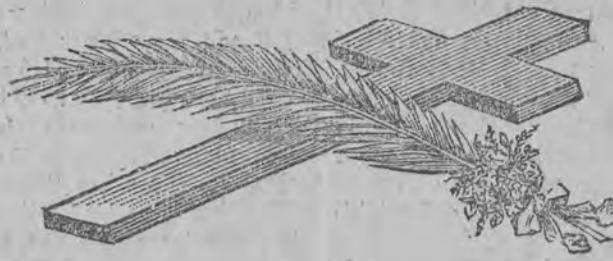
Urmia, 15. August. (P. T.-A.) Die Kurden verübten auf die unweit der Stadt gelegenen Dörfer Walipan und Karasan einen räuberischen Überfall. Zweiehundert Personen wurden getötet.

Börsenberichte.

Telegramme der "Neuen Lodzer Zeitung".

Warschauer Börse, 16. August.

<table border



Tiefbetrübt bringen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß gestern abends um 10 Uhr mein innig geliebter, herzensguter Gatte, unser teurer Vater, Schwager, Onkel und Cousin

ROBERT STILLER

im Alter von 56 Jahren nach langen schweren Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung des teuren Entschlafenen findet am Freitag, den 19. August um 3 Uhr nachmittags, vom Trauerhause an der Brzeziniestr. Nr. 57 aus, auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

8378



Am 12. August, um 6 Uhr morgens, verschied in Moskau plötzlich nach einem kurzen schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager, Schwiegersohn und Onkel

Rudolf Koprima

im 52. Lebensjahr. Die Beerdigung des teuren Verbliebenen fand am 15. August in Moskau statt.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

8350



Montag, den 15. d. M. um 12½ Uhr mittags, verschied nach langen schweren Leiden meine innig geliebte Gattin, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Tante und Cousine

Pauline Tietz geb. Nick verw. gew. Bechtel,

im Alter von 51 Jahren. Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet Mittwoch, den 17. d. M. um 2½ Uhr nachmittags, vom Hause der Barmherzigkeit, Blackastr., auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

8360

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.



Sonnabend, den 13. d. M. um 1/2 12 Uhr abends, verschied nach langen schweren Leiden unsere innig geliebte Tochter, Schwester, Nichte und Cousine

Johanna Linf

im Alter von 18 Jahren. Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet Mittwoch den 17. August um 2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause in Tuschyn aus, auf dem evangelischen Friedhofe dort selbst statt.

8362
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Tuschyn, Fabianice, den 14. August.



Die verehrtesten Mitglieder des Gesangvereins „Hoffnung“ in Zubardz werden hierdurch höflich erzählt, sich an der morgen, Mittwoch, den 17. August um 2 Uhr nachmittags stattfindenden Beerdigung der Frau

Pauline Tieß

die vom Hause der Barmherzigkeit erfolgt, recht zahlreich zu beteiligen. Die Beerdigung findet auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

Der Vorstand des Zubardzer Gesangvereins „Hoffnung“.

8361



Am 15. d. M. 9 Uhr früh verschied nach kurzen schweren Leiden mein innig geliebter Gatte, unser guter Vater, Großvater, Bruder und Schwager

Bernhard Bauer
im Alter von 59 Jahren. Die Beerdigung des teuren Verbliebenen findet Mittwoch den 17. d. M. um 2 Uhr nachmittags vom Trauerhause Nawrot 31 aus, auf dem evangelischen Friedhofe in Polcie statt.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Kommis (Israelit), der 3 Landesprachen in Wort und Schrift mächtig, der mehrere Jahre in einem Fabrikstantor tätig war, sucht ähnlichen Posten. Tel. öffnen unter „Streljam“ an die Redaktion der Neuen Lüdzer Zeitung erbeten.

Ein junger Mann, der drei Landesprachen in Wort und Schrift mächtig, der mehrere Jahre in einem Fabrikstantor tätig war, sucht ähnlichen Posten. Tel. öffnen unter „Streljam“ an die Redaktion der Neuen Lüdzer Zeitung erbeten.

Raschel-Scheererin

für dauernde Arbeit gesucht. Nawrotstraße Nr. 30.

8295

Notations-Schnellpressendruck „Neue Lüdzer Zeitung“